

täles blick

Kommunales Blatt für Allmersbach • Bruch • Cottenweiler • Aichholzhof • Heutensbach • Oberweissach • Unterweissach • Wattenweiler. Herausgegeben vom SPD-Ortsverein Weissacher Tal.

Nr. 18 • Sept. 1998



Liebe Leser ...

... vielleicht gehören Sie zu denjenigen Menschen, die täglich auf dem Weg zur Arbeit die Heiningen Kreuzung überqueren. Dann ist Ihnen sicherlich der kleine Junge, der Astronaut werden will, ein Begriff. Vielleicht ist das Plakat für Sie ein Ärgernis ... vielleicht auch der tägliche Anstoß, mit Kollegen, mit Nachbarn, mit Bekannten über die richtige Politik für das 21. Jahrhundert zu diskutieren.

Zugegeben ... Plakatwerbung ist umstritten. Der Sulzbacher Bürgermeister hat uns die Aufstellung eines vergleichbaren Plakats untersagt, unsere Parteifreunde in Großerlach haben auf Plakate gänzlich verzichtet.

Wir haben die Probe aufs Exempel gemacht und sehr spät im Weissacher Tal plakatiert. Und prompt gab es kritische Reaktionen: Habt Ihr's nicht mehr nötig? Wollte Ihr das Feld einfach so den anderen überlassen? Was seid Ihr für ein müder Haufen! ...

Nein ... die Plakatwerbung hat nach wie vor eine große Wirkung. Krombacher Pils, IKEA und wie sie alle heißen, schmeißen ihre Werbemillionen schließlich auch nicht zum Fenster hinaus. Wir leben in einer Gesellschaft, in der Werbung die Grundlage des Erfolges ist. Ob es uns gefällt oder nicht.

Und wir müssen denen danken, die ehrenamtlich in ihrer Freizeit die Laternenmasten anfahren und Langes und Schröders und Sonstiges mit dem Kopf nach oben aufhängen.



SPD im Weissacher Tal will Vorschriftenschungel lichten

Anarchosekunde für alle Amtsstuben

Haben Sie ein Dunstabzugshaube? Und einen offenen Kamin oder einen Kaminofen? Dann kann Sie das 350 Mark kosten. So geschehen bei der Feuerstättenschau in Weissach im Tal. Sie brauchen dann nämlich einen Schalter, der verhindert, daß man bei geschlossenem Fenster die Abzugshaube anmacht. Denn ein Kaminofen und eine Dunstabzugshaube dürfen nicht gleichzeitig in Betrieb sein. Wenn das Fenster in der Küche geschlossen ist. So steht's in der Feuerschutzverordnung.

Oder sind Sie schon mal in Allmersbach im Tal die Helmholtzstraße entlang gefahren.

Dann gehören Sie zu einer ganz kleinen Minderheit. Denn nur selten fährt ein fremdes Auto in der Helmholtzstraße. Es ist das

(Fortsetzung auf Seite 2)

Inhalt

Seite

Seniorenbegegnungsstätte	2
10 gute Gründe	3
Das Sommerinterview	4
Alt werden in Allmersbach	5
Gemeinde soll sich beteiligen .	6
Kriminal-Prof. Feltes	7
Innere Sicherheit	7
Schämen Sie sich	8
Roter Stuhl Hans Koschnick ...	8
Wahlquiz	8

Sträßchen zwischen den beiden Produktionsstätten der Firma Höfliger. Jedesmal, wenn ein Gabelstapler das besagte Anliegersträßchen überquert, muß ein zweiter Mann mit einer rotweißen Fahne nebenher laufen und winken. Wegen der



„Wenn der Deutsche
hinfällt, steht er nicht
auf, sondern sieht sich
um, wer ihm Schaden-
ersatzpflichtig ist.“
Kurt Tucholsky

Verkehrssicherheit. So die
Vorschrift.

Oder haben Sie schon mal versucht, Krähen zu zählen? Nein? Dann schätzen Sie sich glücklich. Das Landratsamt in Waiblingen muß das nämlich tun. So lautet eine EU-Vorschrift aus Brüssel. Wer keine Raben zählen will, bekommt keine Entschädigungsleistungen für die Landwirte oder so ähnlich.

Oder lassen wir es dabei. Drei Beispiele sollen genügen.

Allein auf Landesebene gibt es momentan 3294 Gesetze, Verordnungen und Verwaltungsvorschriften, dazu kommen Abertausende Regelungen von EU, Bund und Gemeinden sowie unzähligen Vorschriften wie etwa die DIN-Normen. Der Berg von Ge- und Verboten scheint unaufhaltsam zu wachsen.

Nicht alle Vorschriften sind so unnötig und ärgerlich wie der Dunstabzugsfensterschalter oder der Gabelstaplerwinkemann oder der Rabenzählauftrag. Aber viele schon.

Der Vorschriftensdschungel muß gelichtet werden. Denn er hemmt vielerorts den technischen Fortschritt, verschlechtert die Standortbedingungen und lähmt die Privatinitiative.

Das Problem ist nur: Wie macht man das? Natürlich könnte man einen großen Teil der Vorschriften ersatzlos streichen ... aber welche? Natürlich sind sieben Verwaltungsebenen von Weissach bzw. Allmersbach bis Brüssel ein Unding. Aber welche Ebene streichen wir?

Die SPD im Weissacher Tal hätte da einen Vorschlag zu machen: Wir setzen für eine Sekunde alle Verordnungen, Vorschriften und Richtlinien außer Kraft und beschließen diejenigen neu, die sinnvoll, gerecht und innovationsfreundlich sind. Alle anderen werden gestrichen. Wir nennen dieses Konzept

Anarchosekunde.

1999 ist dafür ein günstiges Jahr. Im Juni sind Europawahlen, im Herbst werden die Gemeinderäte, der Kreistag und die Regionalversammlung neu gewählt. Wir werden versuchen, die SPD-Vertreter in den unterschiedlichen Gremien auf diese Anarchosekunde einzuschwören. Wir werden versuchen, die Anarchosekunde im Wahlprogramm der SPD zu verankern.

Die Anarchosekunde bietet die Gelegenheit, einmal inne zu halten und Bilanz zu ziehen. Welche Vorschrift macht noch Sinn? Welche Verwaltungsebene ist überholt? Welche Vergaberichtlinie noch zeitgemäß? Welche Förderungspraxis noch effektiv? Welche Unterstützungsleistungen volkswirtschaftlich rentabel?

Überhöhte Benutzungsgebühr

Seniorenbegegnungsstätte steht weitgehend leer

Die Begegnungsstätte in der Seniorenwohnanlage am Brüdenrain hat die Gemeinde rund 1 Million Mark gekostet. Sie wird bisher ausschließlich von Seniorenclub genutzt. Ein- bis zweimal die Woche. Sonst steht sie leer. Dies liegt auch an der außerordentlich hohen Benutzungsgebühr. Sie zahlen laut Satzung 70 DM pro angefangene Stunde. Wer in der Seniorenbegegnungsstätte etwa eine Konfirmationsfeier abhalten will, ist dann schnell 500-600 DM los. Die hohen Benutzungsgebühren kommen daher, daß die Gemeinde die Fixkosten umlegt. Das heißt, je weniger der Raum genutzt wird, umso höher sind die Gebühren.

Für die SPD-Fraktion im Gemeinderat ist dies ein Ärgernis. Die Gemeinde ist aufgerufen, Abhilfe zu schaffen. Der Raum muß intensiver genutzt werden ... um die Gebühren zu senken und auch um dem ursprünglichen Zweck einer Seniorenbegegnungsstätte

gerecht zu werden. Wenn niemand in die Anlage kommt, gibt es auch keine Begegnungen. Warum kann nicht das Rote Kreuz dort ihre Blutspendeaktion durchführen ... was spricht gegen Ausstellungen, Lesungen, Vorträge, Schwangerschaftsgymnastik, Tai Chi Chuan, Schachclub, Theater-AG des BIZE, Klassenfeste der 5er-Klassen usw. usw. Solche



Die SPD-Basis im Weissacher Tal ist zuversichtlich

10 gute Gründe für einen Regierungswechsel

Wir haben mal bei unseren Anhängern rumgehört. Und nachgefragt, weshalb sie einen Regierungswechsel empfehlen würden.

Die zehn wichtigsten Gründe drucken wir hier ab.

Auch deshalb, weil wir genau in einem Jahr bei einer öffentlichen Veranstaltung eine Zwischenbilanz machen wollen nach dem Motto: Ein

»Ich gebe Ihnen neun gute Gründe, SPD zu wählen. Der zehnte heißt Kohl.«



1. Die jetzige Regierung hat die Bundesrepublik seit 1983 in eine tiefe wirtschaftliche, soziale und in eine moralische Krise geführt.

Wenn Wahlen einen Sinn haben, dann muß die Regierung abgewählt werden, unter der sich dies alles entwickelt hat. Sie trägt nicht nur Verantwortung für das, was sie getan hat, sondern auch für das, was sie nicht getan hat.

2. Eine SPD-geführte Regierung wird für einen nachhaltigen Beschäftigungsaufschwung sorgen.

Schritte dazu sind ein „Bündnis für Arbeit und Ausbildung“; eine Innovationsoffensive für zukunftsfähige Technologien; eine Neuordnung des Arbeitsmarktes und eine echte und gerechte Steuerreform.

3. Eine SPD-geführte Regierung wird eine Steuerreform durchführen, die auf lange Sicht den Faktor Arbeit entlastet und den Verbrauch von Natur belastet.

Schritte dazu sind die Senkung der Steuern für Arbeit; die Entlastung von Familien um 2500 DM im Jahr; die Abschaffung von Steuerprivilegien und Steuerschlupflöchern und die

Höherbesteuerung von atomarer und fossiler Energie, von mineralischen Rohstoffen, von Luft- und Landschaftsverbrauch.

4. Eine SPD-geführte Bundesregierung wird die Sozialversicherung sanieren und die Leistungen effektiver

machen.

Schritte dazu sind die Übernahme der versicherungsfremden Leistungen (für die keine Beiträge bezahlt wurden) auf den Staatshaushalt; die Rücknahme der Fehlentscheidungen beim Kündigungsschutz, bei der Lohnfortzahlung und bei der gesetzlichen Krankenversicherung; die Senkung der Arzneimittelkosten nach internationalem Standard und eine dauerhafte Sicherung der Renten.

5. Eine SPD-geführte Regierung wird verstärkt Zukunftsprojekte für Arbeit und Umwelt fördern.

Schritte dazu sind der Aufbau einer Solarindustrie mit einem 100 000-Dächer-Programm;

Steuerbefreiung von erneuerbaren Energien und pflanzlichen Rohstoffen; ein ökologisches Bausanierungsprogramm; Aufstockung des Forschungssetats; Bereitstellung von Risikokapital und eine Innovationsoffensive in neue Technologien.

6. Eine SPD-geführte Regierung wird die Kriminalität an den richtigen Stellen bekämpfen.

Schritte dazu sind 100 000 Soldaten weniger, dafür 100 000 Polizeibeamte mehr; Verfolgung von Steuerflucht und Aufhebung des Bankgeheimnisses zur Aufdeckung dunkler Geldquellen.

7. Eine SPD-geführte Regierung wird den schnellstmöglichen Ausstieg aus der Atomenergie organisieren.

Schritte dazu sind ein Verbot von Neugenehmigungen; eine stärkere finanzielle Beteiligung der Betreiber an der Entsorgung; die Schließung von Atomkraftwerken ...eins ums andere.

8. Eine SPD-geführte Regierung wird für gerechte Wettbewerbsbedingungen für deutsche Unternehmen sorgen.

Schritte dazu sind, die ausländischen Unternehmen (z. B. im Baubereich) bei Ausschreibungen nur zuzulassen, wenn sie sich an die deutschen Tarif-, Steuer- und Sozialregeln halten; Importbeschränkung für jene, die gewisse Umwelt- und Sozialstandards nicht beachten; ein einheitliches Steuerrecht in der EU und Aufhebung aller EU-Kompetenzen, für die keine zentralen Regelungen nötig sind.

9. Eine SPD-geführte Regierung wird die Zuwanderung sozialverträglich



Das Sommerinterview

Christian Lange auf dem Allmersbacher Hörnle



Christian Lange,
der Kandidat der SPD
in unserem Wahlkreis

Zwar nicht am Wolfgangsee wie Noch-Kanzler Kohl, aber auf dem nicht weniger idyllischen Allmersbacher Hörnle stellte sich der Kandidat der SPD für den hiesigen Wahlkreis, Christian Lange, den Fragen interessierter Bürger. Die wesentlichen Inhalte dieses Interviews sind nachfolgend wiedergegeben..

Frage: Ist der Kandidat Lange nicht vielleicht zu jung und zu unerfahren, um im Bonner Dschungel überleben zu können?

Lange: Diese Frage kommt bei meinen Versammlungen recht

häufig. In der Tat gehöre ich mit 34 eher zu den jüngeren Kandidaten. In der Politik bin ich allerdings bereits seit mehr als 15 Jahren aktiv, seit mehreren Jahren bin ich im engeren Führungskreis der baden-württembergischen SPD. Ich denke eigentlich schon, daß ich weiß, wie politische Arbeit gemacht wird. Ganz wichtig für mich ist, daß ich einen ordentlichen Beruf gelernt habe (ich bin Jurist) und diesen Beruf auch ausübe (ich bin im Wirtschaftsministerium als Referent für Handwerk und Mittelstand tätig)..

Frage: Ich habe mehr und mehr den Eindruck, daß starke politischen Persönlichkeiten wie z. B. Heinemann, Brandt und Eppler in den Parteien, auch in der SPD, nicht mehr gefragt sind. An ihre Stelle treten diese „shareholder-value-Typen“, die genauso gut oder genauso schlecht in einem Wirtschaftsunternehmen tätig sein könnten. Gibt es für Christian Lange noch politische Leitfiguren?

Lange: Zur SPD gekommen bin ich, weil mich sowohl Helmut Schmidt durch seinen ökonomischen Sachverstand als auch Willy Brandt durch seine Friedens- und

Versöhnungspolitik emotional angesprochen haben. Sicher ist Politik heute nüchterner, rationeller und weniger aufregend als es 82 / 83 war; und es gibt auch für mich heute keine Figuren, an denen ich aufblicken kann bzw. will. Die SPD hat aber aktuell ein hervorragendes Spitzenteam mit Gerhard Schröder und Oskar Lafontaine, die sich ausgezeichnet ergänzen und mit denen ich mich durchaus identifizieren kann.

Frage: Heißt modern sein, daß immer mehr Arbeitnehmerrechte

...Vielleicht war es doch keine gute Idee, die Leute zum Gehen aufzufordern, die Schröder für den besseren Kanzler halten...

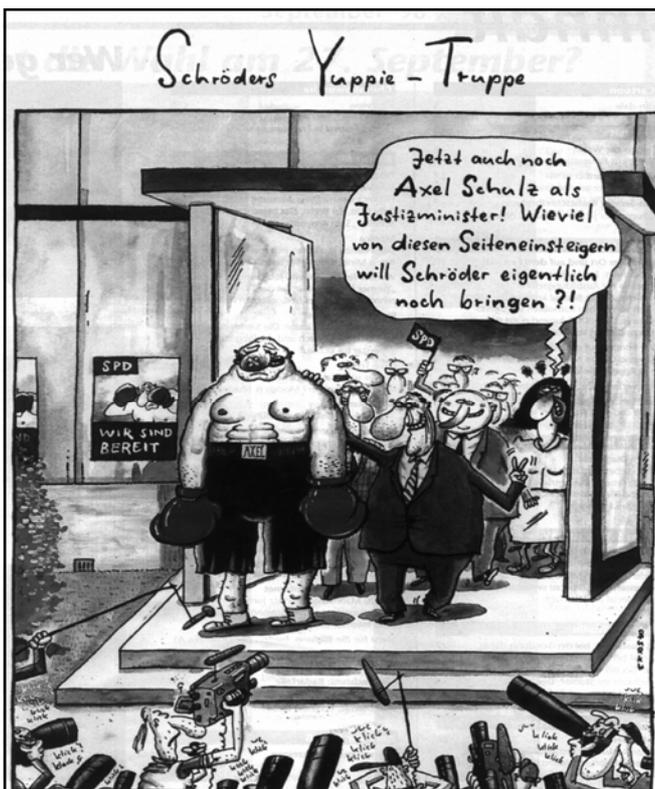


abgebaut werden sollen?

Lange: Das wichtigste Recht für Arbeitnehmer ist für uns das Recht auf Arbeit an sich. Das Schaffen neuer Arbeitsplätze wird aber mit den alten Methoden nicht funktionieren. Es kann keine 32-Stunden-Woche mit vollem Lohnausgleich geben; tarifliche Vereinbarungen müssen sich mehr als bisher an den jeweiligen branchenspezifischen Besonderheiten orientieren. Die SPD wird sich stark darauf konzentrieren, daß die Bedingungen bei den kleinen und mittelständischen Arbeitgebern stimmen, denn dort werden mehr als 80 % der Arbeitsplätze in Deutschland vorgehalten

Frage: Die Situation der öffentlichen Kassen ist bekanntlich katastrophal; wie will die SPD die im Wahlprogramm angekündigten Maßnahmen ohne „Geldscheißer“ umsetzen?

Lange: Wir müssen uns auf die wesentlichen Punkte konzentrieren. Eine erste Aufgabe wird sein, die Leistungsträger der Gesellschaft, die Gesellen, die Meister, die Ingenieure, die Kaufleute finanziell zu entlasten. Wir wollen kurzfristig eine jährliche Entlastung einer Familie mit 2



Alt werden in Allmersbach

Jeder, den ich gefragt habe und der wie ich in Allmersbach seine Heimat gefunden hat, möchte seinen Lebensabend hier in vertrauter Umgebung verbringen. Das ist verständlich und wünschenswert. Trotzdem mußten in der Vergangenheit jedes Jahr, auch 1997 und 1998, manche alten Allmersbacher ihr geliebtes Heim verlassen und in ein Pflegeheim der Umgebung ziehen, weil ihnen die Last der Aufgaben in der eigenen Wohnung zu groß wurde oder weil sie pflegebedürftig wurden und nicht länger zu Hause gepflegt werden konnten.

Wäre es nicht schön, wenn sie trotzdem in Allmersbach bleiben könnten, bei den bekannten Menschen, den Freunden und Nachbarn, in der Nähe der Angehörigen, der vertrauten Umgebung, auch in der lieb gewordenen Kirche oder Religionsgemeinschaft, den Partnern im Seniorenkreis, den Kollegen im Verein, mitten im Dorf eben.

Manche Nachbargemeinde hat diesem Bedürfnis Rechnung getragen. In Weissach, Aspach, Rudersberg und Urbach werden zur Zeit Pflegehäuser gebaut. In Erdmannhausen bei Marbach, einer Gemeinde, die etwa so viele Einwohner hat wie Allmersbach, kann man sehen, wie eine solche Einrichtung mitten im Dorf funktioniert und sich bewährt. Sollte das, was in anderen Gemeinden in Angriff genommen wurde, nicht auch in Allmersbach

(Fortsetzung auf Seite 6)



Kindern mit durchschnittlichem Einkommen in Höhe von DM 2500.-- realisieren. Ein Großteil des hierfür benötigten Geldes läßt sich durch konsequentes Schließen der vielen Steuerschlupflöcher aufreiben. Es darf nicht länger so sein, daß der ehrliche Steuerzahler der Dumme ist. Daneben wollen wir das

verstaubt. Wie ist hierzu Deine Meinung?

Lange: Die SPD bleibt der Garant für die Sicherung der Chancengleichheit in der Gesellschaft. Der Grad der Bildung und die Qualität der Gesundheitsfürsorge dürfen nicht vom Bankkonto des Einzelnen abhängig sein. Ohne Freiheit ist alles nichts; Freiheit muß aber auch sinnvoll ausgefüllt sein; Freiheit braucht einen sozialen Rahmen. Dies gilt insbesondere auch für die Erziehung der Kinder. Wenn die Familie ihre Aufgabe als Lernstatt für Solidarität und Zusammenleben nicht mehr funktioniert, muß der Staat für den sozialen Halt sorgen.

Frage: Was macht Christian Lange, wenn er mal nicht in Sachen Politik unterwegs ist?



Gestrüpp der vielfältigen Subventionen z. B. für Werften, Kohle und Landwirtschaft auslichten.

Frage: Politik wird heute weitgehend von ökonomischen Zwängen und den wirtschaftlichen Rahmenbedingungen beeinflusst. Begriffe wie Solidarität, Freiheit und Gerechtigkeit, Bescheidenheit und andere klingen schon fast



Koschnick kommt!

Er war lange Jahre erster Bürgermeister der Freien Hansestadt Bremen, stellvertretender Parteivorsitzender der SPD und zwei Jahre lang im Auftrag der EU Administrator in der bosnischen Bürgerkriegsstadt Mostar. Es gibt wohl keinen Politiker in Deutschland, der zum Thema „Multikulti am Ende?“ mehr sagen kann, als der international anerkannte Krisenmanager aus Bremen. Hans Koschnick kennt die Verhältnisse auf dem Balkan aus eigener Erfahrung. Er was, was es heißt, wenn zwei feindlich gesonnene Kulturen zusammen leben müssen. Er kann am ehesten abschätzen, wieviel Zuwanderung Deutschland noch verkraften kann.

Hans Koschnick kommt am 25. November 98 ins Weissacher Tal. Er ist der 20. Ehrengast auf dem Roten Stuhl. Die SPD hofft auf regen Besuch. Damit die weite Reise von Bremen nicht umsonst gewesen ist.

(Fortsetzung von Seite 5)
möglich sein?

Bürgermeister und Gemeinderat haben im vergangenen Jahr die Weichen richtig gestellt, denn im Bebauungsplan "Hofäcker" wurde ein Bauplatz für ein solches Pflegehaus reserviert. Dafür möchte ich den gewählten Vertretern als älterer Allmersbacher Bürger Dank sagen, denn der Platz liegt richtig, ruhig abgeschieden und doch mitten im Dorf. Die bürgerliche Gemeinde hat nun einen Anfang gemacht, mit der Erschließung des Grundstücks müssen weitere Schritte folgen, aber den Bau und seine Finanzierung müssen andere voranbringen.

Dafür gibt es mehrere Modelle: In Erdmannhausen hat ein privater Investor das Haus finanziert, gebaut und anschließend an eine Pflegeeinrichtung vermietet.

In Weissach und Aspach werden die Pflegehäuser als Außenstellen des Alten- und Pflegeheims Neufürstehütte gebaut. Finanziert werden diese Bauten dadurch, daß die Apartments des Pflegehauses von Bürgern - als Eigentumswohnungen sozusagen - (je nach Größe für ca 200000 bis 300000 DM) gekauft wurden. Die Investition lohnt sich für den einzelnen Käufer besonders deshalb, weil er sich im Bedarfsfall einen Pflegeplatz für sichert. Diese Vorsorge schafft Beruhigung im Blick auf die eigene Zukunft. Außerdem erhält man für die Wohnung Miete, so lange man sie nicht benötigt und kann die Investition steuerlich geltend machen. Es ist also auch finanziell kein Verlustgeschäft.

Aber nicht nur die Investoren profitieren von dieser Gemeinschaftsleistung, denn alle pflegebedürftigen Allmersbacher könnten sich dann nahe bei ihren Angehörigen dort mit Hilfe der Pflegeversicherung einmieten und von fachkundigen Schwestern und Pflegern versorgen lassen, möglichst von derselben Pflegeeinrichtung wie in Weissach, Aspach oder

Ergotherapeut/in für Weissacher Senioreneinrichtungen

SPD: Gemeinde soll sich beteiligen

Genugtuung bei der Täles-SPD. Mit dem ersten Spatenstich zum neuen Gemeindepflegehaus Weissach im Tal ist ein weiterer Knoten im Seniorennetzwerk der SPD Weissacher Tal geknüpft. Damit sind die baulichen Voraussetzungen für eine menschenwürdige Seniorenpolitik im Täle ge-

leer. Dankenswerterweise bringt wenigstens der Seniorenclub ein- bis zweimal in der Woche etwas „Leben in die Bude“.

Zum Glück denkt man beim Träger des Gemeindepflegehauses, dem Alexanderstift aus Neufürstehütte, da ganz anders. Zum Konzept der gemeindenahen

Pflege gehören bei der Diakonieveranstaltung selbstverständlich auch „therapeutische Maßnahmen und regelmäßige Veranstaltungen“. Man möchte die Schwelle zwischen „drinnen“ und „draußen“ möglichst niedrig halten.

Wie der SPD-Ortsverein erfahren hat, plant das Alexander-Stift dafür auch eine Stelle einzurichten

vorausgesetzt. In Fachkreisen heißt eine solche Kraft Ergotherapeut bzw. Ergotherapeutin. Das sind Leute, die darin geschult sind, Mitmenschen zu bewegen ... in des Wortes mehrfacher Bedeutung.

Die Sache hat allerdings einen Haken. Eine solche Stelle rechnet sich noch nicht bei einer Einrichtung mit nur 30 Pflegeplätzen. Deshalb ist die Gemeinde aufgerufen, sich daran finanziell zu beteiligen. Natürlich nicht ohne Gegenleistung. Eine solche Kraft würde seine/ihre Aktivitäten auch auf die Seniorenbegegnungsstätte ausdehnen und so die beiden Einrichtungen konzeptionell miteinander verbinden.

Wir meinen, die Gemeinde



schaffen.

Aber Altenpolitik ist mehr als eine Reihe von Hochbaumaßnahmen. Würdiges Altern ist mehr als in durchgestylten Wohnanlagen oder schmucken Pflegebetten darauf zu warten, daß irgend etwas geschieht. Würdiges Altern heißt auch, am Gemeindegesehehen aktiv teilzunehmen. Es gibt nichts Schlimmeres als ein Altenghetto als Vorhof zum Friedhof.

Mit anderen Worten, wer eine Seniorenwohnanlage und ein Gemeindepflegehaus baut bzw. bauen läßt, muß sich anschließend auch um die Menschen darin kümmern. Es darf nicht so laufen wie bei der Seniorenwohnanlage. Die Seniorenbegegnungsstätte und die übrigen therapeutischen Einrichtungen stehen weitgehend



Modell des Gemeindepflegehauses in Weissach im Tal

Der Leiter der Polizeihochschule auf dem Roten Stuhl

Kriminalprofessor Feltes gegen härtere Strafen

Ein echter Kriminalprofessor war der Ehrengast des 19. Roten Stuhles der SPD im Weissacher Tal. Der Leiter der Polizeihochschule Baden-Württemberg Dr. Thomas Feltes war nach Weissach gekommen, um der örtlichen SPD Entscheidungshilfe in Sachen Kriminalitätsbekämpfung zu liefern.

erteilte allen Forderungen nach härteren Strafen eine Absage. Aufräumen wie in New York taugt nicht für den Rems-Murr-Kreis. Er setzt auf Prävention. Der Leiter der Polizeidirektion Alfred Götz nickte zustimmend. Plakatentwürfe wie „Wer klaut fährt nicht mehr - Führerscheinentzug statt



von links: Jürgen Hestler, Prof. Feltes, Robert Antretter, Christian Lange

Denn 16 000 Straftaten und 1911 Oper allein im Rems-Murr-Kreis im letzten Jahr sind zu viel.

Der Moderator des Abends, der Ortsvorsitzende Jürgen Hestler, präsentierte insgesamt sechs Plakatentwürfe. Es war schließlich Vorwahlzeit. Und der Professor mußte sich entscheiden. Er wählte ein Plakat, in dem S-Bahnfahrer dazu aufgerufen werden, bei sexuellen Übergriffen und sonstigen Gewaltakten in der S-Bahn nicht einfach wegzugucken (siehe Tälesblick Nr. 17). Seiner Meinung ist die wirksamste Maßnahme zur Verbrechensbekämpfung die Zivilcourage der Mitbürger. Er

Freiheitsentzug“ oder „Gratisbeigabe für jede Bewährungsstrafe -vier Wochen Schnupperkurs im Gefängnis“ oder „Null Toleranz für Penner, Pisser, Punker, Sprayer und Randalierer“, fanden bei ihm keinen Anklang. Er setzte eher auf die Aussagen „Ein Streetworker kostet auch nicht weniger als ein Gefängniswärter“ und „Die beste Entziehungskur für Gewalttäter: Arbeiten dürfen!“

Der jetzige Bundestagsabgeordnete Robert Antretter fand diese Position durchaus bemerkenswert. Denn schließlich sei Prof. Feltes

Innere Sicherheit

Unsere Ziele

- Die Strafe muß der Tat auf dem Fuß folgen.
- Soziale Ursachen von Kriminalität bekämpfen.
- Jugendkriminalität verhindern - Junge Menschen fördern und fordern.
- Organisierte Kriminalität bekämpfen - Grenzüberschreitende Zusammenarbeit von Polizei und Justiz.
- Verbrecher wirksam bestrafen



Wir sind bereit.

Runder Tisch

zum Thema Jugendkriminalität:

Im Amtsgerichtsbezirk Backnang steigt die Jugendkriminalität

Auf Einladung des SPD-Kreisvorsitzenden Jürgen Hestler setzten sich Vertreter der Polizei, des Kreisjugendamtes, des Kreisjugendringes, der Kommunen, der Jugendgerichtshilfe, Streetworker und Jugendhausleiter an einen Runden Tisch um über geeignete Maßnahmen wider das Ansteigen von Kinder- und Jugendkriminalität zu beraten. Anlaß war ein Bericht des Kreisjugendamtes nach dem im Jahre 1997 insbesondere im Amtsgerichtsbezirk Backnang die Fallzahlen bei jugendlichen Gewaltdelikten wieder angestiegen sind (von 242 Fällen im Jahre 1996 auf 292 Fälle im Jahre 1997). Das Ergebnis des zweistündigen Gesprächs in der Manufaktur in Schorndorf war eindeutig: Die Maßnahmen zur

Vorstoß im Jugendhilfeausschuß

„Netzwerk Gewaltprävention“ beantragt

Der Weissacher Kreisrat und jugendpolitische Sprecher der SPD-Kreistagsfraktion Jürgen Hestler hat im Jugendhilfeausschuß des Kreistages beantragt, im Rems-Murr-Kreis ein „Netzwerk Gewaltprävention“ aufzubauen. Nach seinen Vorstellungen soll ein sogenannter „Präventionsrat“ die zahlreichen Angebote zur Gewaltprävention bei Jugendlichen besser koordinieren und möglichst

Zum Gedenken an Heinz Noack

Schämen Sie sich, Herr Pfarrer!

Guben an der Neiße, 22. Dezember 1948: Zwei Uniformierte klingeln in der Uferstraße 41. Sie verhaften Heinz Noack. Nach vielen langen Verhören, nach Fußtritten in die Hoden und nach Schlägen ins Genick während der Untersuchungshaft wird er schließlich zu 25 Jahren Freiheitsentzug verurteilt. Er kommt nach Bautzen, ins berüchtigte Zuchthaus für Politische. Fünf Jahre muß er absitzen. Nur einmal in der ganzen Zeit darf er für je eine halbe Stunde seine Frau empfangen. Sein Verbrechen: Bildung einer illegalen SPD-Gruppe, antisowjetische Propaganda, Hetze gegen SMA und SED und Verbreitung von Schuhmacher Tendenzen. So die Urteilsbegründung. Mit anderen Worten, er saß 5 Jahre im Gefängnis, weil er die Zwangsvereinigung der SPD mit der KPD zur SED nicht



mitmachen wollte. Das verlogene Symbol dieser von der Sowjetunion verfügten Zwangsmaßnahme waren zwei Hände, die ineinander greifen. Nach der Haftentlassung im Januar 1954 flieht er in den Westen und wohnte von 1982 bis zu seinem Tode in Unterweissach. Bonn, April 1998: Der Generalsekretär der CDU, der Pfarrer Peter Hintze, stellt das neueste Wahlplakat der CDU der Öffentlichkeit vor. Mit ihm soll dem Wähler vorgegaukelt werden, daß die SPD und die PDS nach der Bundestagswahl eng zusammenarbeiten werden. Das historische Symbol der ineinandergreifenden Hände von 1946 soll nur eines suggerieren: So wie damals kurz nach dem Kriege die SPD gemeinsame Sache mit den Stalinisten der KPD gemacht habe, so sei sie auch heute bereit, mit den Kommunisten der PDS zusammenzuarbeiten. Was für eine Infamie!

Impressum

Redaktion: (red)
 Jürgen Hestler (he), Uli Noack (un),
 Anneliese Senss (as)
 Redaktionsleitung und Layout:
 Manfred Krupkat (mk)
 An dieser Ausgabe haben außerdem
 mitgearbeitet: Erich Bauer (eb), Reinhard
 Heinkel, Irmgard Hestler (hes), Gerd
 Mergenthaler (gm), Klaus A. Werner (kaw)
 V. i. S. d. P. und Redaktionsanschrift:
 Jürgen Hestler, Liebigstraße 27
 71554 Weissach im Tal
 Tel.: 07191/53982 - Fax: 54429
 e-mail: hestler@t-online.de
 Bankverbindung SPD Weissacher Tal:
 Konto 2 964 007 Volksbank Backnang
 Druck: Schlichenmaier

Was für eine Frechheit gegenüber der Familie Noack! Eben weil er die ineinandergreifenden Hände als verlogenes Symbol attackierte und illegal eine SPD-Ortsgruppe aufrechterhielt, saß ihr Ehemann, Vater und Großvater fünf Jahre im Gefängnis. So darf man das Andenken an einen Mann, der fünf Jahre seines Lebens verloren hat, nur weil er seiner SPD die Treue hielt, nicht in den Dreck ziehen

Der Pfarrer Hintze sollte sich schämen. Zumal auch er weiß, daß viele in der PDS mit der alten SED nichts mehr am Hut haben. Schließlich arbeitet die CDU auf kommunaler Ebene in über

Unser Wahlquiz

Wer sagt das Ergebnis der Bundestagswahl am besten voraus? Gewonnen hat, wer dem amtlichen Endergebnis am nächsten kommt (in Zehntelprozent). Teilnahmeberechtigt sind alle Leserinnen und Leser des Tälesblick. Als Preis erwartet Sie eine Reise nach Bonn oder Berlin für zwei Personen. Bitte senden Sie Ihre Prognose bis spätestens 26.9.98 an
 SPD Ortsverein Weissacher Tal - Jürgen Hestler, Liebigstraße 27
 71554 Weissach im Tal - Tel.: 07191/53982 - Fax: 54429

Partei	Mein Tip zur Bundestagswahl am 27. September 1998
CDU	
SPD	
FDP	

Mittwoch, 25. November 1998
 20.00 Uhr
 Ev. Gemeindezentrum Allmersbach i. T.



Die SPD
 lädt ein zu einem
 Zeitzeugengespräch
 mit einem
 internationalen
 Krisenmanager

Multikulti am Ende ?

Nachdenken über Flüchtlinge, Einwanderungsgesetz
 und Kriegsgefahr auf dem Balkan

AUF DEM ROTEN STUHL:

Hans Koschnick

Bürgermeister a. D. der Hansestadt Bremen
 EU-Administrator a. D. von Mostar, Bosnien